

# im Dialog



SEITE 13

**Modu-IAK: Und die Bibel  
hat doch recht?!**





- 3 In eigener Sache
- 4 Mehr Gleichberechtigung heisst weniger Hunger
- 5 Autorenlesung mit Stephan Sigg
- 6 Bubenarbeit – wie?
- 7 Gott suchen und finden im Malen und Gestalten
- 8 Erziehung zum Sinn – Sinn der Erziehung
- 9 Neuheiten aus der KAZ Mediothek
- 10 Module als Weiterbildungsangebote für Katechetisch Tätige und Interessierte
- 13 Modu-IAK: Und die Bibel hat doch recht?!
- 14 Margrit Reutemann geht in Pension
- 15 Wichtige Termine im ersten Halbjahr 2012
- 16 Öffnungszeiten/Impressum

Liebe Katechetin, lieber Katechet  
Liebe Seelsorgerin, lieber Seelsorger



Claudia Dermon

### **Zum Abschied**

«Katechetische Arbeitsstelle, Reutemann». So wurden in den vergangenen 24 Jahren die Anrufenden der Mediothek auf der KAZ empfangen und begrüsst. Ab kommendem April werden die katechetisch Tätigen des Dekanats Zug diese sympathische Stimme vermissen: Margrit Reutemann kann am 31. März 2012 in den verdienten Ruhestand gehen.

Liebe Margrit, der Kontakt zu den Menschen war dir bei deiner Arbeit immer wichtig und bereitete dir grosse Freude. Welchen Wunsch unsere Kundinnen und Kunden auch hatten – etwa: Hatte Abraham ein Muttermal? –, du hast versucht, ihn zu erfüllen und bist dadurch zum wandelnden Büchergedächtnis unserer Mediothek geworden!

Margrit, ich wünsche dir alles Gute für deine zukünftigen Unternehmungen und Vorhaben und danke dir herzlich für alles, was du als Bibliothekarin mit besonderen Aufgaben für die KAZ geleistet hast!

### **Modu-IAK 2012**

Einzelne Module der Innerschweizer Ausbildung zur Katechetin/zum Katecheten (Modu-IAK) können neu auch als Weiterbildungsmodule belegt werden. Sie richten sich an Pfarreimitarbeitende, Frauen und Männer aus Sonntags- und Chlichinderfiirgruppen, Liturgiegruppen und weitere Interessierte. Näheres erfahren Sie auf den Seiten 10–12 in dieser Broschüre.

### **Weihnachten: Das Geborene erinnern (Ina Praetorius)**

«Das Weihnachtsfest setzt die Tradition fort, eine Geburt als hoffnungsvollen Einbruch der Zukunft in die Gegenwart zu feiern. [...] Mit jeder menschlichen Anfängerin kommen ungeahnte Möglichkeiten in die Welt.»  
So wünsche ich Ihnen und mir, dass wir uns zu Weihnachten – mit Blick auf das Kind von Bethlehem – auch unserer eigenen Geburtlichkeit und Einmaligkeit erinnern, um als geliebte Töchter und Söhne Gottes fürsorglich, heilsam und hoffnungsvoll in dieser Welt zu wirken.

### **Claudia Dermon**

# Fastenopfer Kampagne 2012



---

## Einführung Fastenopfer Kampagne 2012

Mittwoch, 18. Januar 2012, 14.00 bis 17.00 Uhr, reformiertes Kirchenzentrum Baar  
Vorbereitungsteam:  
Sabina d'Episcopo (Reformierte Fachberatung), Maria Bollardini (Katechetin Primar- und Oberstufe) und Gaby Wiss (KAZ)

## Mehr Gleichberechtigung heisst weniger Hunger

Die Grundbotschaft der Kampagne 2012 lautet: «Für eine gerechtere Welt und ein Leben in Fülle braucht es das Zusammengehen von Frauen und Männern.» Trotz aller Gleichberechtigungsbemühungen unterscheiden sich der Alltag und die Zukunftsperspektiven von Mädchen von denen ihrer männlichen Alterskollegen: Sie haben weniger Zugang zu Nahrung, Ressourcen und Schulbildung. 60 bis 70% der hungernden Menschen sind Frauen. Die Kampagne soll eine Brücke zur Genderfrage und Geschlechtergerechtigkeit auch bei uns schlagen.

[www.oekumenischekampagne.ch](http://www.oekumenischekampagne.ch)

Wir geben allen Interessierten eine Einführung in die Thematik für die Arbeit im Religionsunterricht mit vielen praktischen Tipps und Ideen, die man direkt umsetzen kann. Im Zentrum stehen dabei:

- Projekterzählung aus Madagaskar (Unterstufe)
- Film «Amal» über ein Mädchen aus Marokko, das Ärztin werden möchte ... (Mittelstufe)
- Projektfilm aus den Philippinen (Oberstufe)

«Da ist nicht jüdisch noch griechisch, da ist nicht versklavt noch frei, da ist nicht männlich und weiblich: denn alle seid ihr einzig-einig im Messias Jesus.»

*Gal 3, 28*

# Autorenlesung mit Stephan Sigg



## Stufenkonferenz 5./6. Klasse

Stephan Sigg, 1983 geboren, verbringt viel Zeit mit seinem Laptop, ist oft mit dem Zug unterwegs, regelmässig im Kino anzutreffen und schloss 2007 das Studium der Theologie in Chur ab. Seit-her ist er als Journalist, Autor und Religionslehrer tätig und führt regelmässig Schreib-Projekte mit Kindern und Jugendlichen durch.

Stephan Sigg schreibt seit der Primar-schule. Zuerst Gedichte und Kurzge-schichten, später auch längere Erzählungen, Romane, Theaterstücke und Drehbücher für Kinderhörspiele. Seit 2000 sind zahlreiche Publikationen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene erschienen.

Viele Publikationen von Stephan Sigg versuchen jungen Menschen neue Zugänge zur Bibel, zum Glauben und zur Spiritualität zu öffnen. Es ist ihm ein Anliegen, eine zeitgemässe Sprache für den Glauben zu vermitteln und neue Formen und Methoden in der Glaubensvermittlung zu finden. Stephan Sigg will seine Leser unterhalten, zum Lachen bringen, aber gleichzeitig auch zum Nachdenken anregen. Als Kind war er ein be-geisterter Leser von Astrid Lindgrens Büchern – auch in seinen Geschichten soll dieser Zauber immer wieder zu spüren sein.

Auf positives Echo stossen auch Stephan Sigs abwechslungsreiche Lesungen, Referate und Workshops, die den Schweizer Autor schon in zahlreiche Städte und Dörfer in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich geführt haben.

Weitere Informationen unter [www.stephansigg.com](http://www.stephansigg.com)

Stephan Sigg hat zugesagt, an der Stufenkonferenz 5./6. Klasse eine Kost-probe seines Schaffens zu geben. Der Schwerpunkt wird bei «Beten mit Kindern/Jugendlichen» (ca. ab 5. Klasse) sein. Da werden 1–2 Methoden praktisch ausprobiert. Zudem gibt es einen Impuls für Lektionen in der 5./6. Klasse zum Thema «reformiert/katholisch».

---

## Stufenkonferenz 5./6. Klasse

Mittwoch,  
29. Februar 2011  
17.00 bis 19.00 Uhr  
KAZ Baar

## Bubenarbeit – wie?



---

### Weiterbildung Oberstufe

Mittwoch, 14. März 2012  
14.00 bis 17.00 Uhr  
Pfarreiheim Gut Hirt,  
Zug

Immer wieder liest man davon, dass die heutigen Schul- und Unterrichtsformen nicht auf die Entwicklungsprozesse von Jungen abgestimmt sind. Viele Buben fallen im Unterricht negativ auf und sind für viele Unterrichtende eine Herausforderung. Was können wir tun, um die Jungs (und Mädchen) dort abzuholen, wo sie sind?

Ziel der Veranstaltung ist, den Teilnehmenden Hintergrundinformationen zum Verhalten der Buben zu vermitteln. Wir suchen nach Lösungsansätzen, reflektieren die eigenen Rollenbilder und Werthaltungen, lernen Instrumente zur Reflexion und Materialien zur Bubenarbeit kennen.

### Themenschwerpunkte an diesem Nachmittag

- Interaktiver Einstieg
- Wie sind Jungs?
- Sozialisation von Buben
- Was ist eine bubengerechte Pädagogik?



Hansjürg Sieber

Die Weiterbildung der Oberstufenlehrpersonen wird auch in diesem Jahr ökumenisch durchgeführt. Kursleiter ist Hansjürg Sieber, Dozent für Geschlechterpädagogik an der PH Bern, Vorstand Netzwerk Schulische Bubenarbeit und männer.ch, Oberstufenlehrer und Erwachsenenbildner.

# Gott suchen und finden im Malen und Gestalten



**Zita Barmettler**

Jedes Jahr überlegen sich die Stufenausschüsse 2.–4. Klasse (Maria Baumgartner und Ursina Schibig) und 5./6. Klasse (Bernhard Gehrig und Rita Bieri), welche Weiterbildungen am ehesten auf die Bedürfnisse der Unterrichtenden in der Primarschule ausgerichtet sind. Erfahrungsgemäss sind Veranstaltungen, die praktische Impulse für die Arbeit im Schulzimmer vermitteln, am beliebtesten.

In diesem Jahr ist die Wahl auf das «Erlebnis Malen» gefallen. Zita Barmettler zeigt Möglichkeiten auf, wie biblische Geschichten Farbe und Form annehmen und neue Perspektiven eröffnen können. Dabei ist es erstaunlich, wie Unausgesprochenes oder noch nicht Bedachtes zum Vorschein kommen kann. Wer sich darauf einlässt, darf sich auf ein besinnliches, lustvolles, anregendes Kreativerlebnis freuen. Dazu sind keine gestalterischen Vorkenntnisse nötig.

Wir haben eine biblische Geschichte ausgewählt, die sich im Unterricht beispielsweise zum Schuljahresabschluss oder -anfang auf jeder Stufe einsetzen lässt. Die einzelnen Schritte werden nicht nur erklärt, sondern auch gleich praktisch umgesetzt. Grundsätzlich lässt sich dieses Vorgehen auf fast alle biblischen Geschichten anwenden.

Kursleiterin ist Zita Barmettler aus Buochs. In ihrem eigenen Mal- und Gestaltatelier bietet sie verschiedene Mal-Erlebnisse an: Team Painting, Therapeutisches Malen, Erlebnis Maltage, Gestaltende Spiritualität usw. Sie ist nicht nur Maltherapeutin, sondern auch ausgebildete Katechetin und kann deshalb sehr gut auf die Bedürfnisse von Religionslehrpersonen eingehen.

---

## **Weiterbildung 2.–6. Klasse**

Mittwoch, 13. Juni 2012  
14.00 bis 17.00 Uhr  
im Pfarreiheim Baar

«Wenn du ihn suchst, so lässt er sich von dir finden.»

1. Chr 28, 9

# Erziehung zum Sinn – Sinn der Erziehung



Dr. Eva Maria Waibel

Die Impulstagung Sonntags- und Chlichinderfiire im Frühling gestalten wir zum Thema «Muttertag». Am Nachmittag widmen wir uns der praktischen Arbeit mit Ideen zur Gestaltung von Kinder-Feiern. Für den Vormittag konnten wir Frau Dr. Eva Maria Waibel für ein Referat gewinnen.

## Erziehung zum Selbstwert

Erziehung hat nicht mit «ziehen» zu tun, sondern mit feinfühligem und Orientierung gebendem Begleiten. Wesentlich ist es, die Person des Kindes als Wert zu schätzen und ihr mit Achtung zu begegnen. Erziehung, die auf Wertschätzung des Kindes und Verstehen der Person aufbaut, ermöglicht ein Führen des Kindes. Die Idee, dass jedes Kind einzigartig und einmalig ist, erfordert eigene Herangehensweisen und eine spezielle Grundhaltung.

## Die Person des Kindes stärken

Existenzielle Erziehung beschäftigt sich mit der Frage, in welcher Form Erziehung zu einem erfüllten Leben beitragen kann. Zentral geht es dabei um die Stärkung der Person des Kindes, damit es sein Leben selbst in die Hand nehmen kann.

## «Man kann nicht nicht erziehen.»

*in Anlehnung an den Satz von Paul Watzlawick*

---

### Impulstagung

Sonntags- und  
Chlichinderfiire am  
Samstag, 17. März 2012,  
9.00 bis 15.30 Uhr  
im Alterswohnheim  
Mütschi in Walchwil

## Themenfelder, die angesprochen werden

Was bedeutet Erziehung heute eigentlich? Wie sieht eine moderne Werteerziehung aus? Erziehung zwischen Freiheit und Grenzen: Sind Strafen nötig?

Ziel der Weiterbildung ist es, diese spannenden und uns in unserer täglichen Arbeit immer begleitenden Fragen deutlich zu machen.

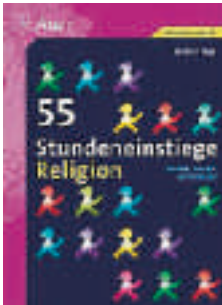
Frau Eva Maria Waibel ist Dozentin für Bildungs- und Sozialwissenschaften an der Pädagogischen Hochschule in Zug und Buchautorin von «Erziehung zum Sinn – Sinn der Erziehung».

# Neuheiten aus der KAZ-Mediothek

Auf der Homepage [www.kazbaar.ch](http://www.kazbaar.ch) informieren wir Sie laufend über unsere aktuellen Neuzugänge, und im Online-Katalog können Sie rund um die Uhr Medien suchen und reservieren.

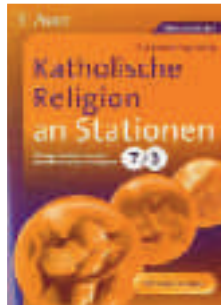
## Ausstaub-Aktion Videos

Neue Technologien halten auch in der Medienlandschaft unaufhörlich Einzug. Deshalb überrascht es nicht, dass Videos heute kaum mehr ausgeliehen werden. Wir haben unsere Regale wieder einmal entstaubt und gleichzeitig alle Videos aussortiert. Bevor sie in den Werkhof wandern, haben Interessierte Gelegenheit, Videos gratis mitzunehmen. Die Liste finden Sie auf der Medienseite unserer Homepage – oder fragen Sie bei uns nach. Bis zu den Sportferien behalten wir die Videos noch hier.



### 55 Stundeneinstiege Religion: einfach, kreativ, motivierend

Ein gelungener Stundeneinstieg, der Schüler aktiviert und fesselt, beeinflusst den weiteren Stundenverlauf erheblich: Stundeneinstiege zur Wiederholung, Meditative Einstiege, Einstiege in eine neue Unterrichtssequenz usw.



### Katholische Religion an Stationen 7/8

Die handlungsorientierte Arbeit an Stationen fördert das selbstständige Lernen jedes einzelnen Schülers. Über 60 Arbeitsblätter als Kopiervorlagen und ein umfangreicher Lösungsteil zu den Themen: Islam; Martin Luther und die Reformation; Der Prophet Amos; Gleichnisse.



### Kindern die Bibel erzählen

Anhand 25 biblischer Geschichten werden unterschiedliche Erzählmethoden leicht nachvollziehbar vorgestellt. Ziel dieser Methoden ist, biblische Geschichten für Kinder verschiedener Altersstufen so aufzubereiten, dass sie lebendig, spannend und anschaulich erzählt werden können.



### Richtig reagieren bei Störungen im Schulalltag

Unterrichtsstörungen gehören zum Lehrertag. Anhand typischer Fallbeispiele werden konkrete Handlungsmuster und Massnahmen zum direkten Reagieren auf Störungen vermittelt. Sie lernen, sinnvolle Konsequenzen aus dem Verhalten der Schüler zu ziehen und selbstbewusster aufzutreten, um künftig zufriedener in den Unterricht zu gehen!

# Module als Weiterbildungsangebote für katechetisch Tätige und Interessierte

## Modu-IAK 2012

Die Module des Ausbildungsganges Katechetin/Katechet sind auch Weiterbildungsmodule. Darum bietet die «Innerschweizer Ausbildung zur Katechetin/zum Katecheten» (Modu-IAK) für Interessierte einzelne Module als Weiterbildung an.



**Modularisierte  
Innerschweizer  
Ausbildung zur  
Katechetin, zum  
Katecheten**

### Verschiedene Gründe können dazu führen, dieses Angebot zu nutzen

- die eigene Ausbildung liegt bereits lange Zeit zurück ...
- Schwerpunkte der Anstellung haben sich verschoben ...
- das Thema des Moduls wurde in der damaligen Ausbildung zu wenig berücksichtigt ...
- eine Auffrischung ist angesagt ...
- usw.

### Die Weiterbildung richtet sich an

- Katechetinnen und Katecheten
- Pfarreimitarbeitende
- Frauen und Männer aus Kinder- und Liturgiegruppen
- weitere Interessierte

### Überblick über die angebotenen Weiterbildungs-Module

Weiterbildungs-Modul	Thema	Beginn
Modul 15	Spirituelle Prozesse begleiten	März 2012
Modul 04	Grundzüge christlicher Existenz	Juni 2012
Modul 14	Liturgiegestaltung	September 2012



## **Modul 15: Spirituelle Prozesse begleiten**

### **Inhaltliche Schwerpunkte**

- Persönliche Spiritualität
- Formen christlicher Spiritualität
- Hinführung und Gestaltung von spirituellen Prozessen bei Kindern und Jugendlichen
- Spirituelle Konzepte (Mystagogik; Clara und Franz von Assisi; Benedikt von Nursia u.a.)

### **Leitung**

Benno Büeler, Fachstelle Stans NW

Agatha Schnoz-Eschmann, Fachstelle Einsiedeln SZ (Mitarbeit)

### **Kursdaten**

Einführungstage: Sa/So 3./4. März 2012

Kursabende: 6./13./20. März 2012 und 3. April 2012

Abschlussstage: Do/ Fr/ Sa 17. bis 19. Mai 2012

### **Kursorte**

Einführungstage: Haus Bethanien, St. Niklausen

Kursabende: Seewen

Abschlussstage: Kloster Engelberg

Kurskosten: Fr. 350.– (exkl. Kursmaterial sowie Kost und Logis)

Anmeldung: bis 3. Januar 2012 an:

Sekretariat Modu-IAK, Katechetische Arbeitsstelle

Kanton Schwyz KAS

Lincolnweg 23

8840 Einsiedeln



## **Modul 04: Grundzüge christlicher Existenz**

### **Inhaltliche Schwerpunkte**

- Was gibt uns im Leben Sinn und Halt? Was ist Religion?
- Wer ist Gott?
- Die Frage nach dem Leid in der Welt
- Worauf hoffen wir im Tod? Christliche Selbstvergewisserung und interreligiöse Perspektive
- Bewegte Kirchengeschichte
- Die Sakramente als Orte der Begegnung mit Gott
- Die Eucharistiefeyer – Mitte und Ursprung der Kirche
- Kleine Geschichte der Ökumene
- Biblische Ethik
- Gewissen, Gewissenskonflikte, Gewissensbildung
- u.a.

### **Leitung**

Claudia Dermon, Fachstelle Baar ZG

Agatha Schnoz-Eschmann, Fachstelle Einsiedeln SZ (Mitarbeit)

### **Kursdaten**

Einführungstage: Fr/Sa 1./2. Juni 2012

Kursabende: 5./12./19./26. Juni, 21. August,  
4./11./18./25. September, 2./23./30. Oktober,  
6. November 2012

Kurstage: 25. August, 26./27. Oktober 2012

Abschlussstage: Fr/Sa 23./24. November 2012

### **Kursorte**

Baar und Einsiedeln

### **Kurskosten**

Fr. 700.– (exkl. Kursmaterial sowie Kost und Logis)

Detailinformationen finden Sie auf unserer Homepage

**www.kazbaar.ch** unter Ausbildung, dort den Link Modu-IAK anklicken.

# Und die Bibel hat doch recht?!

## **Modu-IAK: Ein Teilnehmer berichtet**

Im vergangenen Sommer haben wir, 20 Frauen und 2 Männer, die neue Innerschweizer Ausbildung zur Katechetin/zum Katechten (Modu-IAK) unter die Füsse genommen. Vor uns stehen sechs Pflichtmodule und mindestens zwei Wahlpflichtmodule, die wir erfolgreich absolvieren wollen, um dann Religionsunterricht geben zu können. Ein Rückblick auf die ersten Monate zeigt, dass die Ausbildung mit ein bis zwei Kursabenden pro Woche, verschiedenen Wochenenden und dem notwendigen Lernen für viele eine organisatorische Herausforderung ist. Es gilt die Familie, Engagements in Pfarreien und Organisationen, Berufsleben und eine intensive Zeit des Lernens unter einen Hut zu bringen. Es gibt aber noch eine weitere Herausforderung. Das vertiefte Kennenlernen der eigenen Religion löst grössere und kleinere Zweifel und neue Fragen zum eigenen Glauben aus. Ob man dies nun will oder nicht.



**Thomas Betschart**

Eines der ersten Module der Ausbildung ist «Biblische Theologie». Der Zugang zur Bibel hat sich dadurch für fast alle Teilnehmenden verändert. Auf der einen Seite wurde vieles klarer, konkreter und in neuen Zusammenhängen auch verständlicher, auf der anderen Seite mussten bisherige Vorstellungen überdacht und Liebgewonnenes losgelassen werden. Wer von uns hätte vor Beginn der Ausbildung beispielsweise gewusst, von wem, für wen und für welche konkrete Situation die Evangelien geschrieben wurden? Wer hätte die tatsächliche Botschaft einer Wundergeschichte herausarbeiten können? Wer hätte die Weihnachtsgeschichte als eigentliche «Ouvertüre», als vorweggenommene Zusammenfassung der gesamten Frohen Botschaft gedeutet? Aus solchen Erkenntnissen und neuen Blickwinkeln entstehen Momente der persönlichen Unsicherheit und eines gesunden Zweifelns. Gerade dann ist es wertvoll, dass unsere Dozentinnen Claudia Dermon und Romy Isler nicht bei der Vermittlung von Fachwissen stehen bleiben, sondern durch persönliche Aussagen über ihren eigenen Glauben uns auf dem Weg bestärken. Wenn wir dies in Zukunft als katechetisch Tätige ebenso verständlich und ehrlich unseren Schülerinnen und Schülern weitergeben können, dann haben wir bereits jetzt viel gelernt. Denn, die Kinder werden uns wohl immer wieder den Spiegel vorhalten, und wir werden drin sehen können, wo und wie glaubwürdig wir selbst auf dem Weg als Christinnen und Christen sind.

**Thomas Betschart**

# Margrit Reutemann geht in Pension



## Ein Leben für die KAZ!

Eigentlich hat alles mit einem Inserat im «Zuger Amtsblatt» angefangen: Margrit Reutemann bewarb sich 1987 auf ein Stellenangebot der KAZ. Die ausgebildete Primarlehrerin und Familienfrau war auf der Suche nach einer Veränderung – die Bibliotheksarbeit schon lange ein Traum. Margrit wollte schon damals die Ausbildung für die Arbeit in Schule- und Gemeindebibliotheken absolvieren. Das blieb ihr aber verwehrt, weil sie keine Anstellung in diesem Bereich hatte.

Margrit Reutemann erinnert sich noch genau an ihren ersten Besuch bei der KAZ: Sie fühlte sich sofort wohl und willkommen. Und so begann Margrit ihre Arbeit zuerst mit einem 30%-Pensum, später dann 70%. Dann war auch der Zeitpunkt für die Bibliothekars-Ausbildung in Luzern gekommen.

## Als Kind wäre Margrit gerne Ministrantin geworden –

aber das war damals für Mädchen verboten. Zusammen mit einer Freundin hat sie deshalb heimlich in der Kirche Pfarrer und Ministrant gespielt – erwischt wurden sie bei diesem Spiel nie ...

In den vergangenen 24 Jahren hat Margrit viele Veränderungen miterlebt: in der Schule, im Dekanat, in der Gesellschaft und vor allem auch in der Technik. Zu Beginn ihrer Tätigkeit erfasste sie jedes Medium fein säuberlich auf einem Karteikärtchen und schrieb bei jeder Ausleihe den Namen dazu, von Hand, versteht sich. Da hat der Computer doch einiges an Erleichterung gebracht. Allerdings spuckt er nur das aus, was man vorher in fleissiger Kleinarbeit eingegeben hat. Die Kundinnen und Kunden der KAZ können jetzt auf ganz einfache Weise von zu Hause aus passende Medien finden und reservieren.

## Was tut die KAZ?

Die KAZ ist eine Anlaufstelle für alle katechetisch Tätigen und auch für die vielen Ehrenamtlichen im Kanton Zug. Alle finden immer ein offenes Ohr für die vielfältigen Anliegen. Die Beratung und das Zurverfügungstellen von Medien gehören neben dem Aus- und Weiterbildungsangebot zu den Hauptaufgaben der KAZ. Margrit hat einen grossen Anteil am guten Ruf der KAZ. Die Arbeit macht ihr nach wie vor grosse Freude: «Ich bin von Herzen dankbar für die entstandenen Freundschaften und die vielen interessanten Begegnungen.»

Nun freut sich Margrit auf mehr Freizeit, um sich ihren Lieben zu widmen, vor allem ihren Grosskindern. Ganz besonders freut sie sich auf ausgedehnte Wanderungen in Gottes freier Natur. Ende März 2012 wird es so weit sein.

## Wichtige Termine im ersten Halbjahr 2012

**18. Januar 2012**

**14.00–17.00 Uhr**

Einführung Fastenopfer

Kampagne 2012

*Mehr Gleichberechtigung heisst*

*weniger Hunger*

Reformiertes Kirchenzentrum Baar

**29. Februar 2012**

**17.00–19.00 Uhr**

Stufenkonferenz 5./6. Klasse

*Autorenlesung mit Stephan Sigg*

KAZ Baar

**14. März 2012**

**14.00–17.00 Uhr**

Weiterbildung Oberstufe

*Bubenarbeit – wie?*

Pfarreiheim Gut Hirt, Zug

**17. März 2012**

**09.00 – 15.30 Uhr**

Impulstagung Sonntags-

und Chlichinderfiir

*Erziehung zum Sinn –*

*Sinn der Erziehung*

Alterswohnheim Mütschi, Walchwil

**13. Juni 2012**

**14.00–17.00 Uhr**

Weiterbildung 2.–6. Klasse

*Gott suchen und finden im Malen*

*und Gestalten*

Pfarreiheim Baar

**21. Juni 2012**

**17.15–18.45 Uhr**

Stufenausschüsse und

Kontaktpersonen B&B

*Sommertreff*

KAZ Baar



### **Öffnungszeiten**

Montag bis Donnerstag

10.00–12.00 Uhr

14.00–17.00 Uhr

### **Während der Schulferien bleibt die KAZ wie folgt geschlossen**

22. Dezember 2011–4. Januar 2012

6.–17. Februar 2012

16.–27. April 2012

### **Katechetische Arbeitsstelle des Dekanats Zug**

Landhausstrasse 15, 6340 Baar

Telefon 041 761 32 41, Telefax 041 761 32 40

[katechetische.arbeitsstelle@zg.kath.ch](mailto:katechetische.arbeitsstelle@zg.kath.ch)

[www.kazbaar.ch](http://www.kazbaar.ch)

Erscheint 2x jährlich im Juni und Dezember